



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 20. November 1900.

Inhalt: Todesanzeige: A. v. Pichler †. Eingesendete Mittheilungen: C. v. John: Ueber einige neue Mineralvorkommen aus Mähren. J. Grimmer: Einsendung neuer Petrefactenvorkommnisse tertiären Alters aus der Umgebung von Tešanj in Bosnien. — Dr. U. Söhle: Neuere Mittheilungen aus dem Tiefbanschachte in Witkowitz bei Mährisch-Ostrau. — J. V. Želízko: Bericht über den Fund eines Rhinoceros-Skelettes im diluvialen Lehm zu Blato bei Chrudin (Ostböhmen). — Vorträge: Dir. Hofrath G. Stache: Ansprache bei Eröffnung der diesjährigen Sitzungen. — Prof. F. Becke: Vorläufige Mittheilung über die Auffindung von Theralith am Flurbühel bei Duppau. — Dr. K. A. Redlich: Die Kohlen östlich und westlich von Röttschach in Untersteiermark. — Literatur-Notizen: Dr. F. Ryba, Dr. R. Köchlin.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

In der Nacht zum 15. November d. J. starb zu Innsbruck im hohen Alter von 81 Jahren der als Mann der Wissenschaft sowohl wie als Poet in gleicher Weise hochverdiente ehemalige Professor der Geologie und Mineralogie an der Universität daselbst

Dr. Adolf v. Pichler.

Geboren am 4. September 1819 zu Erl in Tirol, einem kleinen Orte an der bayerischen Grenze, als Sohn eines unbemittelten Mauthbeamten, hatte A. Pichler schon in früher Jugend einen harten Kampf um seine erste Ausbildung zu führen. Doch machten es ihm eiserner Fleiss und die Unterstützung wohlthätiger Verwandten möglich, seine ersten Studien zu Innsbruck mit bestem Erfolge zu absolviren. Da ihm nach Beendigung des philosophischen Curses die Mittel zu einer Reise nach Wien fehlten, wendete er sich eine Zeitlang dem juridischen Studium zu, fand jedoch später durch Vermittlung guter Freunde die notwendige Unterstützung, um sein Vorhaben, sich in Wien dem Studium der Medicin und der Naturwissenschaften zu widmen, durchzusetzen. Als eben promovirter junger Doctor machte A. Pichler 1848 an der Spitze der tiroler akademischen Schützencompagnie die Kämpfe an der Südgrenze von Tirol mit und wurde für sein tapferes Verhalten in den Gefechten bei Ponte tedesco und bei Caffaro von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem eisernen Kronenorden III. Classe ausgezeichnet. Im Herbste 1848 kehrte A. Pichler nach Innsbruck zurück und befasste sich hier eine Zeitlang mit literaturgeschichtlichen Arbeiten, gleichzeitig aber auch eifrig mit geologischen Untersuchungen im Bereiche der nördlichen tiroler Kalkalpen, in stetem Einvernehmen mit unserer Anstalt, deren Correspondent er seit 1856 war. Im Jahre 1859 wurde er als Supplent

an die Universität Innsbruck berufen, erhielt jedoch die erstrebte Professur für Mineralogie und Geologie erst mit kaiserlicher Entschliessung vom 23. April 1867. Seitdem lebte A. v. Pichler ausschliesslich dem Dienste der Wissenschaft und Poesie, die stille Zurückgezogenheit nur durch einzelne Reisen unterbrechend, auf welchen er Deutschland, Italien, die Schweiz und verschiedene Theile Oesterreichs kennen zu lernen, sowie mit einer Reihe von hervorragenden Männern in freundschaftliche Verbindung zu treten Gelegenheit fand. Seit etwa 10 Jahren vom Lehramte zurückgetreten, widmete A. v. Pichler die Musse seines Lebensabends vorwiegend dem Studium der schönen Künste, sowie der Literatur- und Culturgeschichte seiner geliebten Heimat Tirol.

Es kann hier nicht der Ort sein, auf die anerkannten Leistungen A. v. Pichler's als zeitgenössischer Dichter und seine Bedeutung für die schöne Literatur Tirols näher einzugehen. Die vor kaum Jahresfrist anlässlich seines achtzigsten Geburtstages ihm allseitig dargebrachten Ehrungen sind noch Allen in frischer Erinnerung, welche den dichterischen Gaben A. v. Pichler's Interesse entgegenbringen. Dagegen sei es gestattet, mit einigen Worten die wissenschaftliche Thätigkeit zu berühren, welche A. v. Pichler ein reichliches Menschenalter hindurch im Dienste der Geologie entfaltete, und welche in erster Linie dem Studium der heimatlichen Berge galt, zu deren genauesten Kennern der Verstorbene unbestritten zählte. Zumal seine älteren, mit geologischen Karten und zahlreichen Profilen ausgestatteten „Beiträge zur Geognosie Tirols“, die theilweise im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt, zumeist aber in der Zeitschrift des Ferdinandeums erschienen sind und die ersten ersten Gliederungsversuche der Kalkablagerungen Nordtirols enthalten, waren für jene Zeit sehr wertvoll, ja theilweise grundlegend (Umgebung von Innsbruck, Kaisergebirge, Steinacher Joch, Kammerkar, Sonnwendjoch, Achensee, Pfonsjoch, Haller Salzberg etc.). Nicht minder wertvoll waren die Untersuchungen A. v. Pichler's in der centralalpinen Zone (Oetzthaler Masse, Selvretta-Masse, Zug der Phyllite etc.). Sehr zahlreich sind ferner die kleineren Mittheilungen über einzelne wissenschaftliche Gegenstände mineralogischer, palaeontologischer und geologischer Natur, die A. v. Pichler im Neuen Jahrbuch, im Boten für Tirol, in Tschermak's Mittheilungen, insbesondere aber auch in diesen Verhandlungen (vergl. die letzte über das Wildangergebirge 1891, pag. 195) u. a. publicirte.

Neben seiner regen wissenschaftlichen Thätigkeit oblag A. v. Pichler mit nicht minder grossem Eifer dem Lehrberufe und genoss die dankbare Verehrung seiner zahlreichen Schüler (vergl. Dr. v. Dalla Torre, „Prof. A. v. Pichler als Naturforscher“, Separat. aus: „Bote für Tirol und Vorarlberg 1899“, woselbst auch ein vollständiges Verzeichnis der zahlreichen, vielfach zerstreuten wissenschaftlichen Arbeiten A. v. Pichler's zu finden ist.)

Mit A. v. Pichler ist ein durch Wissen, Charakter und Gemüth in gleicher Weise ausgezeichnete Mann aus dem Leben geschieden, dessen Name weit über die Grenzen seiner engeren Heimat Tirol bekannt und mit Recht hochgeschätzt ist. (M. Vacek.)